Jahresbericht 2012
AIDS-Initiative Bonn e.V.

AIDS Initiative Bonn e.V.

Gemeinsam gegen AIDS

Inhalt

Vorwort	S. 2
Strukturdaten der Beratungsstelle	S. 3
Zahlen und Daten der täglichen Arbeit	S. 5
Arbeitsgrundlagen	S. 6
Begleitung und Betreuung	S. 9
AIDS und Drogen	S. 21
Offener Bereich	S. 23
MAS	S. 25
AIDS und Migration	S. 26
Selbsthilfe	S. 29
Veranstaltungen & Öffentlichkeitsarbeit	S. 30
Querschnittsaufgaben und Finanzen	S 31.
Finanzübersicht	S. 32
Statistik	S. 33
Impressum	S. 35

Vorwort

Ob die AIDS-Initiative Bonn im Jahre 2012 ihre Arbeit würde unverändert fortsetzen können, war lange nicht sicher. Die Zuschüsse der Stadt Bonn sollten über 16.000 € gekürzt werden. Erst Ende 2011 kam dann die erleichternde Nachricht, dass die geplanten Kürzungen zurückgenommen werden. Hierfür waren viele Menschen unermüdlich im Einsatz.
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AIB genauso, wie die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder. Aber auch eine Vielzahl von politischen Unterstützern hat sich über alle Parteigrenzen hinweg für unsere Arbeit eingesetzt.

Besonderer Dank gilt der „Bürgerinitiative für den Erhalt der HIV/AIDS Arbeit in Bonn“, in der sich fast 500 Menschen engagiert haben. Dank des Erfolges dieser Einsatzes konnte die Arbeit in 2012 fortgesetzt werden. Wenn auch weiterhin mit allen Einschränkungen, die seit Jahren bestehen.

So konnte auch im Berichtsjahr die Grundversorgung der Menschen, die durch die AIB begleitet werden, nur durch viele unbezahlte Überstunden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht werden. Vielen dringenden Bedürfnissen der Hilfesuchenden kann trotzdem nicht abgeholfen werden. Eine optimale Versorgung ist mit den derzeitigen finanziellen Mitteln nicht möglich.

Die Forderung lautet daher unverändert: Um die HIV- und AIDS-Arbeit in Bonn zu sichern, müssen die Zuschüsse unbedingt erhöht werden.

Strukturen der Beratungsstelle

AIDS-Initiative Bonn e.V.
Bertha-von-Suttner Platz 1-7
53111 Bonn
Telefon: 0228 - 422820
Fax: 0228 - 4228229
Email: info@aids-initiative-bonn.de
Homepage: www.aids-initiative-bonn.de

Spitzenverband:
DPWV

Mitgliedschaft:
AIDS-Hilfe NRW e.V., Projekt Information e.V., Aktionsbündnis gegen AIDS, Paritätischer Wohlfahrtsverband, JES

Finanzierung:
Bundesstadt Bonn, Einzelfallhilfe, Spenden

Öffnungszeiten:
Spritzentausch: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 10.00 bis 15.00 Uhr
Offenes Cafe für alle: Dienstag und Mittwoch von 10.00 bis 15.00 Uhr
Offenes Cafe für Frauen: Donnerstag von 10.00 bis 15.00 Uhr
Innerhalb des Cafebetriebes wird ohne Termin beraten. Weitere Beratungstermine können nach den Bedürfnissen der Ratsuchenden vereinbart werden.

Umfeld und Rahmenbedingungen:
Einzugsgebiet: Stadt Bonn (310.000 Einwohner).

Zahlen und Daten der tägliche Arbeit

Verkehrsanbindung:
Lage im Zentrum Bonns. Anbindung an 3 Straßenbahn- und 16 Buslinien, Parkmöglichkeiten vorhanden.

Funktionale räumliche Ausstattung:
2 Beratungsräume
3 Büroräume für Fachkräfte und Verwaltung, die auch für Beratungen genutzt werden können
1 Raum „Offener Bereich“
1 Dusche
3 WCs
1 Küche
Gesamtfläche ca. 120 qm.

5 PCs
1 Drucker
1 Kopierer mit Druckfunktion
1 Faxgerät
1 Beamer
6 Telefone (Telefonanlage)
4 Mobil-Telefone
2 Anrufbeantworter
1 Videorecorder
1 DVD Player
1 Flipchart
Internetanschluss/Flatrate
1 Waschmaschine
1 Trockner

Aktuelle Literatur zum Thema HIV und AIDS in über 17 Sprachen
PC mit Internetzugang für die Besucher der Einrichtung

Armut spielt in der Arbeit der AIB eine bedeutende Rolle. Die meisten Menschen, die hier beraten und begleitet werden, sind von Armut betroffen.

Die Gründe hierfür sind vielfältig

- viele waren schon sehr jung von HIV/AIDS betroffen und konnten aus rechtlichen Gründen keine private Altersabsicherung betreiben, weil ihnen der Zugang hierzu wegen HIV verwehrt war
- bereits in jungen Jahren arbeitsunfähig und daher keine Alterssicherung oder Vermögen aufgebaut
- in den 90er-Jahren infizierte Menschen mussten damals annehmen, früh zu sterben und haben deshalb häufig nicht vorgesorgt
- Migration und damit einhergehendes Arbeitsverbot
- Substanzgebrauch
- Verlust von Bindungen
- teilweise oder vollständige Arbeitsunfähigkeit aufgrund von HIV, Nebenwirkungen der Medikation oder Co-Erkrankungen wie z.B. Hepatitis C
- Schulden
- Bezug von Grundsicherung / Hartz IV
- chronisch kranke Menschen (zusätzliche psychische und physische Erkrankungen)
- Menschen mit geringer Bildung/ohne abgeschlosse ne Ausbildung

AIDS und Armut

Ein großer Anteil der Menschen, welche die AIB begleitet, werden wahrscheinlich bis zum Lebensende auf Hartz IV oder Grundsicherung angewiesen und damit lebenslang arm sein. Dies führt häufig zu einer großen Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit. Es ist daher eine wichtige Aufgabe, gemeinsam mit diesen Menschen neue Perspektiven zu entwickeln und neuen Lebensmut zu vermitteln. Aber auch das „Finanzmanagement“ ist eine wichtige Aufgabe. Diese Verwaltung des Mangels ist für viele Menschen die einzige Möglichkeit, am Monatsende noch genug Essen zu haben, um nicht zu hungern.

Stromschulden Heizkostenschulden

Für viele Menschen, die von der AIB begleitet werden, sind die jährliche Nebenkostenabrechnung und die Stromabschlussrechnung ein schlimmer Moment. Dann kommen nämlich horrende Nachzahlungen auf sie zu, die für sie kaum zu bewältigen sind.

Wenn die Nachzahlung dann nicht aufgebracht werden kann, droht die Stromabstellung. Diese Geschichte hat sich aufgrund des starken Anstiegs der Strompreise in der AIB in 2012 sehr häufig wiederholt. Hier werden dann, wenn möglich, Ratenzahlungsvereinbarungen mit der SWB oder Darlehen mit dem Jobcenter ausgehandelt. Die Folge für die Menschen:

es steht ihnen monatlich noch weniger Geld zur Verfügung, als zuvor. Somit wird versucht, an allen Stellen Stromkosten zu sparen. Es werden beispielsweise im Winter die Kühlschränke ausgeschaltet und die Lebensmittel auf dem Balkon oder Fensterbrett gelagert, wer einen Durchlauferhitzer hat, duscht nur noch kurz und geheizt wird auch weniger. Die ist problematisch, da bei Menschen mit HIV wegen der schlechten Immunabwehr schnell aus einer kleinen Erkältung eine Lungenentzündung werden kann. Schnell wird hier eine einfache Erkältung zu einer Lungenentzündung.

Keine Reisen oder Urlaube

Mal weg fahren oder gar richtig Urlaub machen: für die meisten Menschen, die in der AIB betreut werden, ist das schon seit Jahren nur noch ein Traum. Von den niedrigen Hartz IV-Bezügen kann gerade mal so eben das Leben zu Hause finanziert werden. Verreisen ist da nicht drin. Dabei brauchen gerade Menschen, die chronisch krank sind, soweit sie in Lage sind zu verreisen, auch mal eine Auszeit.

Hungern am Monatsende

Gegen Monatsende beginnt für einen großen Teil der ohnehin immunsupprimierten Menschen, die in der AIB begleitet werden die Zeit, in der das ohnehin wenige Geld noch weniger wird und irgendwann aufgebraucht ist. Dann wird häufig gehungert. Es ist generell schwierig, sich bei Hartz IV-Bezug gesund und ausgewogen zu ernähren. Auch dies schlägt sich negativ auf die Gesamtgesundheit der Menschen aus.

Keine Geld für eine Brille

Die Kosten für die Erstanschaffung einer Brille werden durch das Jobcenter oder die Sozialämter nicht mehr übernommen. Wer also eine Brille braucht, muss selbst für die Kosten aufkommen. Immer mehr von den Menschen, die in der AIB betreut werden, kommen langsam in das Alter, in dem es zumindest einer Lesebrille bedarf. Um hier die Finanzierung zu ermöglichen, stellen wir Anträge bei der Deutschen AIDS-Stiftung. Dies ist für viele Menschen die einzige Möglichkeit, um die benötigte Sehhilfe zu erhalten.

Überschuldung

Aus Armut wächst schnell Überschuldung. Wenn zum Beispiel der Kühlschrank ersetzt werden muss, ist die Neuanschaffung solcher notwendigen Gebrauchsgegenstände häufig nur mit einer Ratenzahlung zu finanzieren. Meist ist das der Anfang einer Schuldenspirale. Die monatlichen Raten verringern das monatliche Einkommen weiter. Das Konto wird überzogen und der Dispokredit mit seinen hohen Zinsen in Anspruch genommen. Dadurch ist dann im Folgemonat nicht das Geld da, um die Raten zu zahlen und die Schuldenspirale beginnt sich zu drehen. Durch gesundheitliche Einschränkungen bis hin zur Arbeitsunfähigkeit ist Arbeiten nicht möglich. Häufig bleibt dann nur die Lösung der Privatinsolvenz. Hier begleitet die AIB bei der Zusammenstellung der erforderlichen Unterlagen und vermittelt an die Schuldnerberatung Bonn.

Geld für Zuhause

Auch die finanzielle Situation für die Migrantinnen, die in der AIB begleitet werden, ist meist schwierig. Viele von ihnen haben in ihren Heimatländern Kinder, um die sie sich weiter kümmern müssen. Damit diese zur Schule gehen können oder die erforderliche medizinische Versorgung erhalten, schicken die Mütter regelmäßig Geld von ihrem ohnehin geringen Einkommen in die Heimat. Dadurch wird die Armut für sie in Deutschland noch größer. Denn auch wenn sie einen Job haben, leben diese Frauen weiter in Armut. Dies liegt vor allem daran, dass sie meist nur Anstellungen als Reinigungskräfte oder im Küchenbereich finden. Die Ursache dafür liegt zum einen daran, dass die Frauen häufig keine Ausbildung haben, zum anderen daran, dass erworbene Ausbildungen außerhalb der EU in Deutschland meist nicht anerkannt werden.

Arbeitsgrundlagen

Wie alle chronisch Kranken, bekommen Menschen mit HIV die starken Kürzungen im Gesundheitssystem der letzten Jahre deutlich zu spüren. Viele Medikamente und medizinische Hilfsmittel, die früher verschrieben werden konnten, müssen heute selbst bezahlt werden. Auch die Mehrzuschläge für Ernährung, Hygiene oder Kondome werden nicht mehr gewährt.

Vor allem aber die Zuzahlungen zu den Medikamenten sind ein großes Problem für die durch die AIB begleiteten Menschen mit HIV. Die Zuzahlungen zu HIV-Medikamenten können bis zu 50,00 EUR im Quartal betragen. Die fehlen gerade am Monatsende häufig. Damit steht dann die lebenswichtige Kontinuität der HIV-Therapie auf dem Spiel. Therapiepausen sind wegen der Gefahr von Resistenzbildung unbedingt zu vermeiden.

Hier hilft die AIB im Rahmen der „Soforthilfe“ durch Zahlung der Zuschüsse und Unterstützung bei der Stellung von Befreiungsanträgen bei den Krankenkassen, um Therapiezwangspausen zu vermeiden. Aber auch Busfahrten zum Arzt oder zur Klinik werden durch die „Soforthilfe“ bezahlt.

Beratung, Betreuung, Begleitung: das sind die drei wichtigen B der AIB.

Die Beratung, Betreuung und Begleitung umfassen weit mehr, als die rein gesundheitlichen Themen zu HIV/AIDS. Qualifiziertes Personal, das sich nicht nur mit HIV und AIDS, sondern auch in anderen Bereichen wie Recht, Psychologie und Soziologie auskennt, ist daher unverzichtbar.

Nur dank der tatkräftigen Mitarbeit geschulter ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das Angebot der AIB so möglich.

Begleitung und Betreuung

Beratungsformen

- persönlich
- in der Einrichtung nach Termin oder im offenen Bereich
- per Telefon
- per Email
- in anderen Einrichtungen (Schulen, Krankenpflegeschulen, Arbeitgeber, Behörden)
- MAS
- kostenlose Broschüren rund um das Thema HIV und AIDS, in denen medizinische und rechtliche Themen in verständlicher Sprache dargestellt werden.

Die Bezugsquellen sind

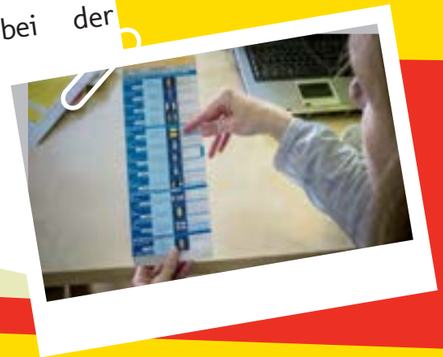
- Veröffentlichungen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- Deutsche AIDS-Hilfe e.V.
- The Body
- NAM (National AIDS Manual)
- eigene Informationsbroschüren
- Infoveranstaltungen (WAT, Jahresempfang, Nationaler Gedenktag für Verstorbene aus dem Drogenbereich, Schwul-Lesbisches Sommerfest Bonn u.a.)
- Vorträge
- in der AIB angebotene Informationsveranstaltungen
- aufsuchend in anderen Einrichtungen
- Selbsthilfegruppen
- Positiventreff (jeder erste Montag im Monat)
- Migrantinnentreff (jeden Donnerstag)

Neben der Beratung sind die Begleitung und Betreuung von Menschen mit HIV ein wichtige Angebote der AIB. Die Begleitung umfasst vorrangig folgende Bereiche:

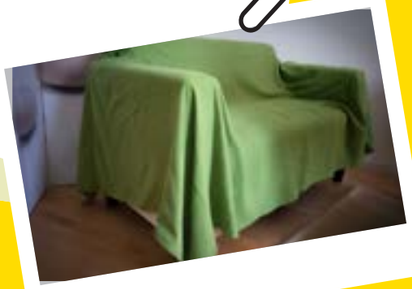
- Umgang mit HIV/AIDS im Alltag
- Ängste, Depressionen
- Sorgen über die Zukunft
- das Gefühl im Alltag nicht mehr zurecht zu kommen
- Trauer und Schmerz über den Verlust der körperlichen Unversehrtheit
- Umgang mit Stress und körperlichen Beschwerden
- Zukunfts- und Existenzängste
- Probleme mit Partnerschaft und Sexualität
- Probleme mit der Familie und dem Umfeld
- Auseinandersetzung mit Krankheit und eventuell Sterben und Tod
- Überwindung die HIV-Therapie zu beginnen
- Therapiewechsel/-pause;
- Nebenwirkungen, Wechselwirkungen, Resistenzen der Medikamente
- Compliance/Therapiemanagement
- pflegerische Versorgung
- alternative Therapiemöglichkeiten
- Ernährung
- Suizidgedanken
- Fragen zur Psychotherapie
- STD-Prävention
- Schwangerschaft/Kinderwunsch

Grundsätze der Beratung...

- Perspektivenwechsel bei der Lebensplanung;



- Beratung und Unterstützung bei der Beantragung von Stiftungsgeldern, öffentlichen Mitteln
- Beratung im Bereich SGB II und XII
- Fragen zu Ausbildung, beruflicher Umorientierung
- Ausländerrechtliche Beratung
- Beratung zu Leistungen der Rentenversicherungsträger (Erwerbsminderung, Erwerbsunfähigkeit, Rente, berufliche Wiedereingliederung)
- Vermittlung in Pflegeeinrichtungen
- Hilfe bei finanziellen Schwierigkeiten, eventuell Begleitung zur Schuldnerberatung
- Begleitung zum Sozialamt, Wohnungsamt, Krankenkasse
- Unterstützung bei Wohnungssuche
- Unterstützung bei finanzieller Planung
- Angebot einer Kleiderkammer
- Vermittlung zu Anwälten
- Begleitung zu Gericht



- Begleitung zu ambulanten Ärzten
- Begleitung zum Gesundheitsamt
- Arbeitslosigkeit/Arbeitssuche
- Wohnen/Obdachlosigkeit
- den Umgang mit Nebenfolgen der Behinderung und Behinderungen
- Begleitung zu Ämtern
- Patientenverfügung und Testament
- Umgang mit Nebenfolgen der Behandlung und Infektion

Beratung, Betreuung und Begleitung basieren in der AIB auf festen Grundsätzen, die wegweisend für die Arbeit sind. Diese sind:

- wertschätzender Umgang mit den Ratsuchenden und Begleiteten,
- aktives Zuhören,
- Akzeptanz gegenüber anderen Lebensformen,
- Transparenz des eigenen Handelns,
- Ausgewogenheit von Toleranz und kritischer Prüfung,
- Einordnung der persönlichen Erfahrungen,
- bewusster Umgang mit den unterschiedlichen Wahrnehmungen,
- Förderung von neuen Handlungsmöglichkeiten.

... Betreuung und Begleitung

Ziele...

Die Ziele der Arbeit der AIB sind:

- Strukturelle Prävention
- allgemeine und zielgruppenspezifische Aufklärung über HIV/AIDS,
- Bereitstellung und Verteilung von präventiv wirksamen Materialien, zur Reduktion des Infektionsrisikos,
- Beratung, Betreuung und Begleitung von Menschen mit HIV/AIDS,
- Förderung und strukturelle Einbindung von Selbsthilfe
- Abbau von Diskriminierung, Stigmatisierung und Ausgrenzung
- Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit HIV/AIDS.

Die Arbeit der AIB basiert dabei auf dem Gesundheitsförderungskonzept der WHO mit seinen fünf Handlungsbereichen:

- Einwirken auf eine gesundheitsfördernde Gesamtpolitik,
- Erzeugung von gesundheitsfördernden Lebenswelten,
- Förderung gesundheitsbezogener Gemeinschaftsaktionen,
- Neuorientierung und Weiterentwicklung der Gesundheitsdienste,
- Stärkung individueller Ressourcen und Lebenskompetenzen.

Ziel der Aufklärung ist, auf das Verhalten der Zielgruppen einzuwirken und so ihr Infektionsrisiko zu senken. Die Aufklärung orientiert sich dabei an den speziellen Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe und zielt darauf ab, die diskriminierenden Rahmenbedingungen zu beseitigen und dadurch die Vermeidung von Krankheitsrisiken und die Stärkung von Gesundheitsressourcen zu erreichen.

Hierzu gehört auch die zielgerichtete Interessenvertretung auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen.

Die AIB informiert über die Risiken bestimmter Verhaltensweisen und zeigt Verhaltensalternativen auf. Hierzu werden sowohl strukturelle als auch individuelle Angebote gemacht.

Die Zielgruppen der Arbeit der AIB sind Personen mit einem hohen HIV-Risiko, insbesondere:

- Migranten/innen aus Hochprävalenzgebieten
- Männer, die Sex mit Männern haben sowie
- SexualpartnerInnen dieser Menschen
- intravenös Drogengebrauchende Menschen

...und Aufgabenbereiche

Vermeidung von Stigmatisierung

Menschen, die von HIV und AIDS bedroht oder betroffen sind, sind unverändert mit Diskriminierung und Stigmatisierung konfrontiert. Viele der Menschen, die in der AIB begleitet und beraten werden, erleben zusätzlich als DrogengebraucherIn, MigrantIn oder Homosexueller vorurteilsvolle gesellschaftliche Ausgrenzung. Dies wird nicht nur im Privaten erlebt, sondern auch im öffentlichen Raum.

Menschen mit HIV erzählen daher in der Regel nur wenigen von ihrer Infektion. Oft wissen nur ausgewählte Personen aus dem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis von der Infektion. Umso wichtiger ist es, dass Menschen mit HIV in der AIB einen Raum finden, in dem sie offen mit ihrer Infektion umgehen zu können.

Diskriminierung und Stigmatisierung resultieren daraus, dass eine HIV-Infektion immer noch mit bestimmten gesellschaftlichen Wertungen, bis hin zu Vorurteilen und moralischen Schuldzuweisungen einhergeht.

Die meisten Menschen reagieren mit Abwehr, wenn sie mit der HIV-Infektion eines Kollegen, Arbeitgebers, Mitschülers, Freundes oder eines Bekannten konfrontiert werden.

Aus diesen Erfahrungen heraus entscheiden die meisten Menschen mit HIV, ihre Infektion nicht zu offenbaren.

Dieses „Verheimlichen“, kostet aber viel Kraft und es verhindert, dass HIV als „Normalität“ erlebt werden kann. Das Verschweigen - Müssen der Infektion, als Schutz vor negativen Folgen, hat aber auch Auswirkungen auf das gesellschaftliche Bild von HIV und AIDS.

Die meisten Menschen werden privat oder beruflich kaum mit HIV konfrontiert. Die Gesellschaft erlebt somit nicht, dass HIV eine „ganz normale“ chronische Infektion ist, die „ganz normale“ Menschen betrifft. Die AIB wirkt daher auch darauf ein, das Bild von HIV und AIDS zu verändern.

Hierzu gehören Aufklärungsgespräche mit Familienangehörigen, Freunden, Arbeitgebern, Versicherungen, Ämtern und auch immer noch mit nicht auf die Behandlung von HIV-Infektionen spezialisierten Ärzten.

Die Integration von Menschen mit HIV in die Gesellschaft bleibt damit ein entscheidendes Ziel der Arbeit der AIB. Auf dieser Grundlage versteht sich die AIB auch als Interessenvertretung für Menschen mit HIV und AIDS gegenüber den Institutionen und der Politik.

HIV und Verantwortung

Ein weiterer entscheidender Arbeitsbereich der AIB betrifft den Bereich der Verantwortung/ Verantwortungszuweisung im Bereich des Schutzes vor Übertragung der HIV-Infektion. Hier wird die alleinige Verantwortung von der Gesellschaft dem Menschen mit HIV übertragen. Ihm obliege es, seinen Sexualpartner vor der HIV-Infektion zu schützen. Diese einseitige Zuweisung der Verantwortlichkeit ist für Menschen mit HIV extrem belastend. Die AIB betont daher die wechselseitige Verantwortlichkeit der Sexualpartner zu „Safer Sex".

Keineswegs obliegt es allein den Menschen mit HIV, für geschützten Sex zu sorgen. Vielmehr hat jeder, unabhängig von seinem HIV-Status, verantwortlich mit seiner Sexualität umzugehen und Safer Sex zu praktizieren. Diese Eigenverantwortung beider Sexualpartner entlastet Menschen mit HIV und ist ein wichtiger Schritt zu ihrer gesellschaftlichen Integration.

AIDS und Drogen

Die Primärpräventionsarbeit im Bereich HIV/AIDS und Drogen ist die erfolgreichste in der Geschichte von HIV überhaupt. Auch 2012 waren die Erstinfektionen in diesem Bereich in Bonn unverändert niedrig.

Die Angebote der AIB umfassen hier spezifisch:

- Abgabe von sterilem Spritzbesteck
- Abgabe von Care-Packs
- Annahme von gebrauchten Spritzen zur fachgerechten Entsorgung

Aufgrund der oft schwierigen Lebensbedingungen von DrogengebraucherInnen, insbesondere derer, die der öffentlichen Drogenszene zuzurechnen sind, sind Beratung und Begleitung in diesem Bereich unverändert wichtig. Gerade bei diesen schwierigen Lebensbedingungen tritt eine HIV-Infektion häufig in den Hintergrund. Es ist daher umso wichtiger, die Lebenssituation so weit zu stabilisieren, damit der Behandlung der HIV-Infektion Raum eingeräumt werden kann. An dieser Stelle nimmt die Zusammenarbeit mit der Heroinambulanz in Bonn eine besondere Bedeutung ein. Gerade für LangzeitgebraucherInnen ist es oft die letzte Chance, durch die regelmäßige Heroingabe, wieder ein Leben in geordneten Strukturen zu leben.

Vor diesem Hintergrund können dann weitere Problematiken bearbeitet und die HIV-Infektion und häufige Co-Infektionen wirksam begleitet werden. Leider ist es aber so, dass die Anzahl der Plätze der Heroinambulanz zu gering sind und so nur einem sehr kleinen Personenkreis die Aufnahme in die Behandlung gestattet wird. Den anderen bleibt nur der Erwerb von Heroin auf der Straße, häufig begleitet vom äußerst gesundheitsschädigenden Beikonsum.

Auch die soziale Ausgrenzung und die strafrechtliche Verfolgung, einschließlich Gefängnisaufenthalten, bleibt für die Gruppe der Drogengebraucher unverändert und erlaubt nur im äußerst geringen Ausmaß, positive Veränderungen in den Lebensstrukturen zu etablieren.

Hier sind die Aufgaben der AIB daher vorrangig:

- Harmreduktion bei fortgesetztem Konsum
- immer wiederkehrende Krisenintervention
- Abwendung von Haft
- Entgiftung oder Therapievermittlung
- Vermittlung von eigenem Wohnraum

Im Bereich von HIV und Drogen bleibt auch die aufsuchende Präventionsarbeit mit Spritzenabgabe in der öffentlichen Szene (ehemals Bonner Loch) unverändert wichtig. Für viele DrogengebraucherInnen ist es aufgrund ihrer prekären Lebenssituation gar nicht möglich, die Räumlichkeiten der AIB aufzusuchen, sie erreicht man allein durch aufsuchendes Streetworking, oft die einzige Chance, diese anderweitig schwer zu erreichenden Menschen regelmäßig zu treffen und immer wieder zu ermutigen, die Beratungsräume der AIB aufzusuchen. Mit ihnen werden daher Termine vor Ort in der Szene vereinbart und sie werden dort direkt zur Begleitung abgeholt.

Unverändert bleibt die enge Zusammenarbeit der AIB mit JES. Eine Verbesserung der Lebensumstände dieser Zielgruppe kann nur im Zusammenhang mit einer veränderten Drogenpolitik dauerhaft erreicht werden. Mitarbeiter der AIB setzen sich ehrenamtlich als Funktionäre von JES für Druckraummöglichkeiten und eine Ausweitung der Heroinabgabe für Langzeituser ein.

Aufgrund der Fülle von unterschiedlichen Problemlagen, ist die Beratung und Begleitung in diesem Bereich sehr komplex und zeitintensiv. Sie müssen hier von einem höchsten Maß an Akzeptanz für andere Lebensformen getragen sein, um ein Vertrauensverhältnis aufbauen zu können.

Offener Bereich

Der offene Bereich richtet sich in erster Linie an Menschen mit HIV und AIDS aber auch an Menschen, die von HIV und AIDS bedroht sind. Auch deren Familienangehörige und Freunde und alle am Thema HIV und AIDS Interessierte sind jederzeit willkommen.

Der offene Bereich hält folgende Angebote für die BesucherInnen bereit:

- kostenlos Kaffee, Tee oder Wasser
- Spritzentausch
- Kostenlose Kondomvergabe
- Nutzung des Besucher-PC`s zum Emails checken oder um Internetrecherche zu betreiben
- Telefonate, z.B. zur Terminvereinbarung mit Ämtern oder Ärzten
- Kopien fertigen und/oder faxen
- Ausruhen und Verschnaufen vom Leben auf der Straße
- Lesen der ausliegenden Tageszeitung
- Erhalt von Informationen
  - durch die Mitarbeiter
  - durch Informationsmaterialien
- Terminvereinbarungen mit den MitarbeiterInnen der AIB
- Wäsche waschen
- Duschen
- Kleiderkammer

Die Öffnungszeiten für den offenen Bereich sind Dienstag bis Donnerstag in der Zeit von 10.00 bis 15.00 Uhr. An den Donnerstagen ist das Café allein für Frauen geöffnet.

Während dieser Zeiten stehen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen für Fragen und Beratung zur Verfügung, was den offenen Bereich zu einem niedrigschwelligen Angebot macht.

Das Café wird von vielen Begleiteten der AIB auch außerhalb von akuten Krisen und Problemlagen aufgesucht. So entstehen Vertrauensbeziehungen zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „guten Zeiten“, die dann auch in Krisen ein Hilfesuchen in der AIB absichern.
Im Café gehen die Besucher offen mit ihrer Infektion um. Sie tauschen sich untereinander aus und geben sich gegenseitig Rat.

Damit ist der offene Bereich ein wichtiger Beitrag zur Selbsthilfe. Hier entstehen soziale Beziehungen und Freundschaften.

So wird ein soziales Netzwerk geschaffen, das gegenseitige Unterstützung in Krisen und bei Problemen sichert.

MAS

Die „Mobile Anlaufstelle Straßenstrich“ ist ein Kooperationsprojekt, das federführend vom Gesundheitsamt der Stadt Bonn und freien Trägern getragen wird. Die MAS richtet sich an Frauen, die auf dem Straßenstrich „Immenburger Straße“ arbeiten. Sie erhalten Beratung und Krisenintervention, aber auch Kondome und Hygieneartikel zu günstigen Preisen. Oberstes Ziel ist es dabei, den Frauen einen Zugang zum Hilfesystem der Stadt Bonn zu eröffnen und medizinische Hilfe zugänglich zu machen.

Beratung erfolgt zu den Themen:

- Obdachlosigkeit
- Aufenthalt ohne Papiere
- Finanzielle Situation
- Gesundheit (HIV/SITs)
- Sicheres und hygienisches Arbeiten
- Probleme mit Ämtern
- Straf-, ordnungsrechtliche, familienrechtliche Probleme
- Familiäre Probleme (insbesondere Sorgerechtsproblematiken)
- Substanzkonsum
- Sexualität
- Konkurrenz unter den Sexarbeiterinnen
- Umgang mit den Freiern
- Gewalterfahrungen (mit Freiern, Zuhältern, mit anderen Frauen)
- Beziehungsprobleme

Die Situation der MAS ist schwierig. Die Rahmenbedingungen für die Sexarbeiterinnen sind unverändert unwürdig. Die hygienischen Bedingungen sind inakzeptabel, insbesondere fehlen immer noch die seit Jahren geforderten Ruheräumen für die Frauen sowie Duschen. Das größte Problem bleibt aber die mangelnde Sicherheit für die Frauen.

Die AIB ist hier mit zwei Mitarbeiterinnen einmal monatlich im Einsatz. Auch an den Arbeitskreisen MAS nehmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig teil.

AIDS und Migration

Der Fachbereich AIDS und Migration richtet sich vorrangig an Migrant/innen, die aufgrund ihres Herkunftslandes in besonderer Weise von HIV und AIDS betroffen oder bedroht sind. Dies sind vor allem:

- Menschen aus Hochprävalenzgebieten (in der AIB sind Sub-Sahara und Osteuropa sehr stark vertreten)
- MigrantInnen, die aus Herkunftsgebieten stammen, in denen Sexualität weitgehend tabuisiert ist
- MigrantInnen mit Mehrfachzugehörigkeit zu anderen HIV/AIDS-spezifischen Risikogruppen (Sexarbeit, Homosexualität, Drogengebrauch)

Die Arbeit hier ist sehr vielschichtig und komplex. Ein kulturspezifischer Umgang mit Menschen aus den verschiedensten Herkunftskulturen ist dabei unerlässlich. Dementsprechend ist die Arbeit in diesem Fachgebiet besonders zeitintensiv, hier ist die Verdreifachung der Zeiteinheiten zu veranlagen. Hinzu kommen sprachliche Hürden, die es immer wieder zu überwinden gilt. Die AIB bietet Beratung in Englisch, Französisch und Spanisch an.

Für andere Sprachen werden Übersetzer benötigt. Hier ist die AIB im besonderen Maße von der Unterstützung ehrenamtlicher Kräfte aus dem Bereich der Selbsthilfe angewiesen, denen an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen werden soll.

Die AIB bietet Informationsbroschüren in über 19 Sprachen an und greift gerne auch auf Informationsmaterialien von AIDSmap zurück. Diese haben sich durch ihre piktographische Darstellung als besonders hilfreich in der Beratung und Begleitung im Migrationsbereich erwiesen.

Die AIB bietet spezifisch an

- mehrsprachige kultursensible Beratung und Bereitstellung von Informationen zum Thema Migration und AIDS, interkulturelle Begleitung von MigrantInnen mit HIV und AIDS
- Hilfestellung und Begleitung bei Behördengängen und ausländerspezifischen Problemen (z.B. Asylverfahren, Probleme mit dem Aufenthaltsstatus),
- Stärkung migrantenspezifischer Ressourcen sowie der Selbsthilfeaktivitäten (z.B. durch die Stärkung von besonderen migrantenspezifischen Lebenskompetenzen, dem Hervorstellen besonderer Fähigkeiten von Migrant/innen wie Sprach- und Kulturkenntnisse u.a.)
- Anwerbung, Ausbildung und Einbindung von Ehrenamtlichen als Mittler zwischen verschiedenen Sprachen und Kulturen
- Migrantenspezifische Gesundheitskommunikations (z.B. bei Arzt-Patientengesprächen, Hilfe bei Compliance-Problemen)
- Begleitung bei Schwangerschaft und Geburt/nachgeburtliche Betreuung von Mutter und Kind
- Vernetzung mit anderen Trägern der Migrations- und Flüchtlingsarbeit,
- Beratung über und Vermittlung von ergänzenden Hilfeangeboten.
- Unterstützung im Asylverfahren / Anträgen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
- Vermittlung zu Rechtsanwälten bei besonderen ausländerrechtlichen Erfordernissen
- Beratung zur Familienzusammenführung
- Begleitung in die Immunologische Ambulanz der Uniklinik Bonn
- Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse
- Kontaktvermittlung zu anderen positiven Migranten

Selbsthilfe

Im Bereich der Primärprävention ist unverändert ein mangelndes Wissen über die Übertragungswege von HIV festzustellen. Dies liegt zum einen daran, dass in vielen Herkunftsländern Sexualität und HIV weitgehend tabuisiert werden, zum anderen aber auch daran, dass Migranten häufig nur einen unzureichenden Zugang zum deutschen Gesundheitssystem haben. Hinzu kommen die starke Stigmatisierung und Ausgrenzung von Menschen mit HIV und AIDS. Auch werden Homosexualität und Sexarbeit stark diskriminiert. Daher ist es umso schwerer, diese Menschen mit Prävention zu erreichen. Hier braucht es weiterhin Anstrengungen, durch kulturspezifische Aufklärung den Wissenstand über HIV und AIDS zu erhöhen. Aber auch aktiv gegen Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen mit HIV und AIDS vorzugehen, ist eine weiterhin wichtige Aufgabe. Bisher kämpft die AIB vergebens für eine dringend benötigte Aufstockung der finanziellen Mittel.

Mit dem Donnerstagsangebot für Migrantinnen konnten viele dieser Ziele erreicht werden. Aufgrund der unzureichenden finanziellen Mittel ist es aber schwierig, die gemeinschaftlich erreichten Ziele auch konstant zu halten. Unser Donnerstagsangebot reicht nicht aus, auch wenn es für die Frauen eine große Erleichterung ist, zumindest in diesem Rahmen frei über ihre Infektion sprechen zu können und Informationen über HIV und AIDS zu erhalten. Es ist daher der Wunsch der Frauen und der AIB, diese Gruppe auszubauen und die darin verankerten Strukturen der Selbsthilfe weiter zu stärken.

Ganz wichtig ist und bleibt die Selbsthilfe. Die AIB ist aus der Selbsthilfe heraus entstanden und wird von dieser unverändert getragen. Damit prägt die Selbsthilfe das Konzept und die Ziele der Arbeit der Beratungsstelle nachhaltig. Auf allen Ebenen des Vereins und der Beratungsstelle ist Selbsthilfe Basis und Ziel zugleich. Die Menschen finden in der AIB nicht nur Unterstützung für sich selbst, sondern engagieren sich zugleich selbst im Verein und der Beratungsstelle. Dies sichert eine besondere Qualität der Angebote der AIB. Aber auch der persönliche Kontakt untereinander ist für Menschen mit HIV besonders wichtig. Offen und ohne Ausgrenzung befürchten zu müssen, können sie hier miteinander in den Erfahrungsaustausch gehen. Gerade Fragen wie Sexualität, Therapiebeginn, Nebenwirkungen von Medikamenten und Angst vor Diskriminierung, können offen besprochen werden. Aber auch die Erfahrung, sich mal nicht erklären zu müssen, weil die anderen wissen, wie es einem geht und was man erlebt, ist ein wichtiger Aspekt der Selbsthilfe.

Im Rahmen der Selbsthilfe finden regelmäßige Treffen statt:

- Frauencafe (jeden Donnerstag)
- Positiventreff (jeden ersten Montag im Monat)
- Bonner JES-Gruppe

Veranstaltungen & Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es die Arbeit der AIB der Öffentlichkeit vorzustellen,
Informationen über HIV und AIDS zu vermitteln,
die Lebenssituation von Menschen mit HIV und AIDS zu verbessern,
Politisch Einfluss zu nehmen sowie Menschen mit HIV eine Stimme zu verleihen.

21. Juli - Nationaler Gedenktag für Verstorbene aus dem Drogenbereich

Wie an jedem 21.Juli waren die MitarbeiterInnen und zahlreiche Ehrenamtler der AIB auch 2012 in der offenen Szene an der Flughafenhaltestelle am Hauptbahnhof Bonn mit einem Infostand vertreten.

Schwul-lesbisches Sommerfest

Am 04.08.2012 war die AIB erneut mit einem Stand auf dem Münsterplatz im Rahmen des Schwul-Lesbischen Sommerfest vertreten. Für das Showprogramms konnte die Sängerin Sonja Richter gewonnen werden, der wir noch einmal herzlich für ihren wunderbaren Auftritt danken wollen. Wie jedes Jahr wurde auch der an AIDS Verstorbenen im Rahmen der „Memorial Balloons“ gedacht. Die durch den Mitbegründer der AIB, Chris Bollig, initiierte Aktion ist für alle, die der AIB angehören, ein besonders anrührender Moment.

Weltaidstag

Rund um den Weltaidstag gab es ein breites Rahmenprogramm der AIB. Dieses startete am 29.11.2012 mit einem Infostand zusammen mit dem Genderbüro der Uni in der Mensa der Universität zu Bonn. Am 01.12. war die AIB wieder mit einem Stand am Remigiusplatz/Blumenmarkt vertreten. Besonderer Schwerpunkt der Aktion war dieses Jahr, über die tatsächlichen Übertragungsrisiken für HIV zu informieren, um so übermäßige Sorgen im Umgang mit HIV-Positiven abzubauen. Am 06.12.2012 hielt dann Rechtsanwalt Jacob Hösl in den Räumen der AIB einen Vortrag zum Thema „HIV und Arbeit“. Rechtsanwalt Hösl gilt an dieser Stelle erneut unser Dank für seinen unermüdlichen Einsatz für die AIB. Am Morgen des 06.12.2012 fand ein großer Brunch für Frauen aus aller Welt statt, der von den Migrantinnen der „Donnerstaggruppe“ gestaltet worden war. Das Programm rund um den WAT schloss mit einem Infostand der AIB im Rahmen des „Rheinischen HIV-Symposiums“.

Querschnittsaufgaben und Geschäftsführung

Hauptanteil der Querschnittsaufgaben stellt die Verwaltung der Beratungsstelle der AIB da.
Hierzu gehören:

- Bestellungen, Einkäufe
- Terminverwaltung,
- Post, E-Mail, Telefon
- Kassenführung
- Buchhaltung
- Vorbereitung des Jahresabschlusses und der Verwendungsnachweis
- Personalverwaltung
- Organisation von Veranstaltungen
- Anleitung von SchülerInnen der Borromäus-Schule für Gesundheitsberufe im Rahmen ihres Praktikums u.v.m.

Die Geschäftsführung der Beratungsstelle umfasst:

- Fach- und Dienstaufsicht
- Erstellung von Jahresabschlüssen u. Haushaltsplänen
- Erstellen von Jahresberichten,
- Mitarbeit in Arbeitskreisen
- Gespräche mit der Politik und den Fachverwaltungen
- Teilnahme Landeskommission AIDS,
- Vorstand und Beirat von JES-NRW e.V. oder im Delegiertenrat der Deutschen AIDS- Hilfe e.V. (diese Tätigkeiten werden ausschließlich ehrenamtlich durchgeführt).

Finanzübersicht

Finanzen/Beratungsstelle 2012 1. Aufwendungen	Euro
Personalkosten Mitarbeiter	197.699,58
Honorarkosten / Aushilfen	100,00
Personalkosten Reinigung	1.680,00
Berufsgenossenschaft	1.300,00
Fortbildung / Supervision	1.972,39
Fahrtkosten Mitarbeiter	3.213,02
Verwaltungskosten (Porto, Telefon, Druckkosten etc.)	8.238,24
Büroausstattung	636,44
Internetkosten	123,96
EDV- / Buchführungskosten	1.365,65
Zeitschriften / Bücher	778,51
Repräsentationskosten	1.367,11
Offener Treff	931,29
sonstige Kosten Begleitung	290,92
Kontoführungsgebühren	270,60
Beitrag Fachverbände (DPWV, Aktionsbündnis gegen AIDS, AH NRW)	2.214,33
Versicherungen	1.258,07
Sanitärbedarf	63,33
Kaltmiete	12.474,48
Mietnebenkosten	3.600,00
Energiekosten	1.261,58
Instandhaltung / Reparaturen	434,52
Kosten Welt-AIDS-Tag	171,45
Projektkosten Drogen und AIDS	3.276,53
Projektkosten Positiventreff	161,52
Projektkosten Frauentreff	85,78
Projekt Migration und AIDS	4.608,00
Sonderausgaben Präventionsmittel	5.051,45
Abschreibungen	527,00
Summe Aufwendungen	255.375,55
Erträge	Euro
Zuschuss Land AIDS-Fachkraft	39.500,00
Zuschuss Stadt Bonn	163.050,00
Sozialamt Einzelfallhilfe	44.616,40
Sonderzuschuss Prävention	5.000,00
Summe Erträge	252.166,40
ERGEBNIS	- 3.209,15

Statistik

primärpräventiver Bereich

Maßnahmen primärpräventiv differenziert nach Geschlecht

- männlich
- weiblich

Maßnahmen primärpräventiv differenziert nach Herkunft

- mit e. M.
- ohne erkennbarem Migrationshintergrund

Maßnahmen primärpräventiv differenziert nach Alter

- bis 21 Jahre
- ab 22 Jahre

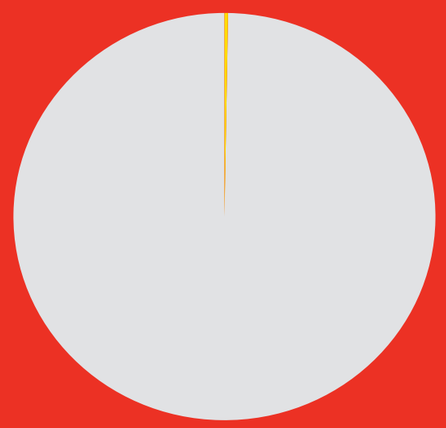
sekundär/tertiärpräventiver Bereich

Maßnahmen sekundär/tertiärpräventiv differenziert nach Geschlecht

- männlich
- weiblich

Maßnahmen sekundär/tertiärpräventiv differenziert nach Herkunft

- mit e. M.
- ohne erkennbarem Migrationshintergrund



Maßnahmen sekundär/tertiärpräventiv differenziert nach Alter

- bis 21 Jahre
- ab 22 Jahre

Impressum

AIDS-Initiative Bonn e.V.
Bertha-von-Suttner Platz 1-7
53111 Bonn
Telefon: 0228 - 422820
Fax: 0228 - 4228229
Email: info@aids-initiative-bonn.de
Homepage: www.aids-initiative-bonn.de